

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

## Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis  
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere  
bis zu 5 Exemplaren direkt unter  
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.  
Oester. Währung.

Expedition: NW. Bandelstr. 41 bei  
A. Münchow. Alle Postanstalten  
und Zeitungs-Expeditionen nehmen  
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühren für die gewöhn-  
liche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oester.  
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =  
9 Kr. Oester. Währ.

Für Anfertigung von Offerten unter  
Chiffre durch die Redaktion resp.  
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.  
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Penz,  
NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 25.

Berlin, den 19. Juni 1885.

Zwölfter Jahrgang.

### Amtlicher Theil.

#### 18. Generalrathssitzung vom 25. April 1885. \*)

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Unterstützungsanträge, 3. Kassenbericht pro Februar und März, sowie pro I. Quartal 1885, 4. Verschiedenes. Der Vorsitzende Herr Penz I eröffnet die Sitzung um 9 Uhr Abends. Unentschuldig fehlen die Herren Kern, Schnepf, Penz III; von den Generalrevisoren ist Herr Fetteke zugegen. Nachdem das Protokoll der 17. Sitzung genehmigt worden, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Das Mitglied Henn-Unterhans hat sich, wie berichtet wird, in roher Weise gegen die dortige Prinzipalität vergangen, so daß der Verein in U. an seinem Ansehen einbüßen würde, wenn H. noch länger als Mitglied geduldet würde. Der Ausschuss empfiehlt deshalb den Ausschluß des H. Der Generalrath erkennt die vorliegenden Gründe voll und ganz an und schließt den Henn auf Grund von § 6, Abs. 3 einstimmig aus dem Gewerksverein aus. — Wie der Hauptkassirer berichtet, hat derselbe mit Rücksicht auf die Agitationsversammlung in Petersdorf 20 Mk. auf Wunsch nach dort geschickt, und zwar als Voranschuss zu den entstehenden Kosten; dies wird gut gehehen. Dem von B. geäußerten Wunsch, auf mehrere Mitglieder ein Exemplar unseres Vereinsorgans halten zu dürfen, kann in Rücksicht auf das Statut nicht entsprochen werden. Dagegen sollen, sobald sich die geeignete Zahl Gürtler im Ortsverein vorfindet, diese zur Bildung eines eigenen Ortsvereins veranlaßt werden. — Durch die an Wollstedt gerichtete Anfrage wegen des Schranke hat sich herausgestellt, daß derselbe vom Verein schon bestellt worden war, ehe das Gesuch um Bewilligung der Gelder hierzu an den Generalrath eingereicht wurde. Der Schranke kostet 20 Mk. Der Generalrath beschließt, daß nur die dem Verein gemäß § 23 Abs. 6 des Statuts zur Bewilligung zustehende Summe von 15 Mk. für den Schranke aus dem Vereinsvermögen verwendet werden darf; die überschüssigen 5 Mk. sollen die Mitglieder dagegen aus ihren Privatmitteln zu decken verpflichtet sein. Bei event. späterer Einforderung des Schranke durch den Generalrath sollen die 5 Mk. vom Gewerksverein gedeckt werden, um denselben sein Anrecht zu wahren. — In Sachen Wallhausen-Bonn hat sich durch die mit dem Kassirer Moscher gepflogene Korrespondenz herausgestellt, daß der dem Wallhausen gezahlte Unterstützungsbeitrag nicht nur 15 Mk., wie ursprünglich berichtet wurde, sondern 78 Mk. beträgt, und zwar in B. vom 19. November 1884 bis 18. Januar 1885 täglich zu Unrecht mit 1,50 Mk. unterstützt worden, während er, wie der Hauptschriftführer auf bezügliche Anfrage ausdrücklich nach Bonn geschrieben, nur Anspruch auf Zahlung der Beiträge (gemäß Abschnitt A des Unterstützungsstatuts) hatte. Der Kassirer bittet, den Betrag auf Grund von § 48 des Statuts nachträglich bewilligen zu wollen. Der Generalrath lehnt dies jedoch ab und erachtet nach wie vor den Kassirer zur Deckung des Betrages verpflichtet, dessen Sache es ist, sich eventl. mit den Mitgliedern von Bonn, welche die Unterstützung entgegen der Anweisung des Generalraths beschlossen haben, auseinander zu setzen. Die Deckung des Betrages von 78 Mk. soll durch den Kassirer in monatlichen Raten à 5 Mk. geschehen. — Von mehreren Zuschriften aus Rudolstadt, welche der Hauptschriftführer bereits beantwortet, wird Kenntniß genommen und die erfolgte Ablehnung

eines Gesuchs um Uebernahme der Kosten eines dortigen Mitgliedes durch Ausschluß und Hauptschriftführer ebenso gut gehehen, wie die monatliche Zahlung von einer Woche Unterstützung an das beim Streit theilhaft gewesene Mitglied Graf. Gleichfalls einverstanden ist der Generalrath mit der geschehenen Ablehnung zweier Darlehnsgesuche von Rudolstadt, sowie mit der Ablehnung eines Antrages auf Bewilligung einer Extraausstattung von 20 Mk., da für letzteren Fall die Voraussetzungen des Unterstützungsstatuts zur Inanspruchnahme der Unterstützung nicht zutreffen. Das Mitglied Bauer, welches in Sigendorf wieder gethätigt worden ist, war beim Streit theilhaft, mußte mit dem Antrage auf Weiterbewilligung nach Beendigung des Streits ebenfalls abgewiesen werden. Das Mitglied Guntay Leuthäuser, welches noch vor Beendigung des Streits bei Strauß & Co. in Arbeit trat, wird auf Grund von § 6, Abs. 3 ausgeschlossen. — Nachdem noch von durch den Hauptschriftführer bereits beantworteten Briefen aus Schmiebedorf, Tiefenfurt, Eichenberg u. Kenntniß genommen und den Antworten zugestimmt worden ist, ist Punkt 1 erledigt.

Zu Punkt 2 wird ein Gesuch des Mitgliedes Eckardt-Nichte auf Uebernahme der Kosten und ebenso ein Unterstützungsantrag des auswärtigen Mitgliedes Wallner von Moabit (in Tischentruth wohnhaft) abgelehnt, bezw. beide Gesuche sind bereits ablehnend beantwortet worden, weil die statutarischen Voraussetzungen nicht zutreffen. — Dem demselben Verein angehörenden Mitgliede Jacobi, zuletzt in Köstlerle in Arbeit (siehe 15. Sitzung vom 20. I. 85) werden dagegen 15 Mk. bewilligt. — Ein auf Erhaltung einer längeren mit Freisprechung endenden Untersuchungsmaßnahme bezüglichen Unterstützungsantrag des Mitgliedes Ab. Voigtmann-Unterlädich hatte der Hauptschriftführer abgewiesen, als nicht in unseren Befugnissen gehörend, der Generalrath beschließt jedoch in Aufhebung dieser Abweisung zunächst einige die Sache ausklärende Anfragen in der Angelegenheit zu stellen und dann über die Berechtigung zu befinden.

Bei Punkt 3 betragen die Einnahmen der Generalrathskasse im Februar 450,59 Mk., die Ausgaben 1423,04 Mk., Bestand am 1. März 7085,55 Mk.; im März war Einnahme 1132,69 Mk., Ausgabe 1106,75 Mk., Bestand am 1. April 7083,94 Mk. Im Extrafond war im Februar Einnahme — Ausgabe 21,21 Mk., Einnahme im März — Ausgabe 36,81 Mk. Im I. Quartal betragen: a) Generalrathskasse: Einnahme 2.205,25 Mk., Ausgabe 2889,31 Mk., Bestand am 1. April 7083,94 Mk. (Mitgliederzahl pp. wie Ende 1884); b) Organkasse: Einnahme 2.205,25 Mk., Ausgabe (einschl. 1000 Mk. Wertpapiere) 2146,56 Mk., Bestand am 1. April 1882,08 Mk.; c) Extrafond: Einnahme 75 Mk., Ausgabe 112,41 Mk., Bestand am 1. April 8839,19 Mk.; d) Agitationskasse: Einnahme 126,58 Mk., Ausgabe 195,06 Mk., Mehrausgabe 68,48 Mk. Da Dr. Fetteke die Richtigkeit der Kassen u. bestätigt, wird der Hauptkassirer entlassen.

Zu Punkt 4 wird der Beschluß aus der 15. Sitzung vom 20. I. 85, betr. die Aufnahme solcher Mitglieder in den Gewerksverein, welche während eines vom Gewerksverein anerkannten Streits auf einer Fabrik Arbeit genommen, dahin erledigt, daß der Generalrath beschließt, be-artigen Mitgliedern nach Verlauf von 10 Jahren (seit Beginn des bezw. Streits gerechnet) die Aufnahme wieder zu gewähren, sofern sie sich sonst während dieser Zeit aufgeführt und im Ganzen nur einmal den Streit gebrochen haben. An die Aufnahme legend weitere Bedingungen zu knüpfen, lehnt der Generalrath ab. Ueber die Angelegenheit soll eine allgemeine Mitgliederabstimmung endgültig entscheiden, jedoch nur in dem Falle, wenn einer der beiden jetzt in Antrag kommenden Herren noch in den Gewerksverein einzutreten beabsichtigen sollte.

\*) Die Protokolle erscheinen, wie bereits in Nr. 23 d. Bl. (Briefkasten) erwähnt, infolge Krankheit des Hauptschriftführers verspätet. Die Red.



— Ein vom Redakteur der „Ameise“ zur Entscheidung vorgelegter Artikel der Zuschußklassen-Mitglieder von Stanowitz, betr. Gewährung des Drittels Krankengeld in der Zuschußklasse, soll vom Hauptschriftführer mit den nöthigen Aufklärungen versehen werden und zur Aufnahme gelangen. — Nachdem noch die Beschaffung einer Anzahl Protokollbücher für die Ortsvereine beschlossen worden ist, tritt Schluß der Sitzung um 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachts ein. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Gustav Lentz,  
Vorsitzender.

Georg Lentz,  
Hauptschriftführer.

### Eigener Herd.

In unserem Verbandsorgan „Der Gewerkverein“ wird seit Kurzem wieder lebhaft für die Errichtung eines Verbandshauses gewirkt und insbesondere die Vereinsgenossen auch aus den Kreisen der Mitglieder heraus in trefflichen Aufrufen zur regeren Betheiligung am Verbandsfond aufgefordert. Auch wir unterstützen dieses Streben gern, in der Hoffnung, daß die jahrelangen Bemühungen doch endlich von Erfolg sein werden. Der nachfolgende, dem „Gewerkverein“ entnommene kleine Artikel unseres bekannten Genossen Kalb-Gera mag den Vereinsgenossen Anregung geben, die Verbandshaus-Angelegenheit (unter Verlesung der Artikel in Nr. 22 des „Gewerkverein“ u.) in den Versammlungen aufs Neue zur Sprache zu bringen und zu fördern.

„Eigener Herd ist Goldes werth“, so sagt das alte Sprichwort und es ist eins von denen, die nach allen Seiten hin wahr sind. Wer nur ein kleines Besitztum, und sei es eine Hütte, sein eigen nennen kann, er wird wissen, wie glücklich der Besitz desselben macht, besonders dann, wenn derselbe nicht ohne Weiteres streitig gemacht werden kann und wenn der Besitzer mit den Seinen sich so recht nach Herzenswunsch eingerichtet hat.

Der hohe Werth des eigenen Herdes ist nun vielfach auch von Vereinen empfunden worden und es ist bereits nichts Neues mehr, daß Vergnügungsgesellschaften, wissenschaftliche Vereine u. s. w. sich ihr Vereinshaus errichtet haben. Meist sind sie dazu getrieben worden durch ein dringendes Bedürfnis, entweder daß Miethsräume zu theuer sich stellten, oder daß häufiger Wechsel nothwendig war, oft auch, um einen Mittelpunkt zu schaffen, an dem alle Betheiligten sich zusammenfinden konnten und der dann auch zugleich durch seinen Werth ein Bindemittel für die Mitglieder blieb.

Auch die Deutschen Gewerkvereine streben darnach, in der Hauptstadt des Reiches ein Heim sich zu errichten. Daß es nöthig ist, ist Seitens des Zentralkraths schon mehrfach erwähnt und eingehend nachgewiesen worden; daß es möglich ist, wies in recht hübscher Weise der Leitartikel in Nr. 22 des „Gewerkverein“ nach. Streiten könnte man höchstens noch über die Art und Weise der Beschaffung der Mittel. Doch auch hier hat der Zentralkrath durch die Ausgabe von Aktien zu 5 Mark pro Stück das Richtige getroffen und es gilt nun, die nöthige Anzahl an den Mann zu bringen. Da könnte sehr leicht der Vorschlag vom Verfasser des Artikels in Nr. 22, daß jedes Mitglied eine Mark steuern soll, damit vereinigt werden. Am 1. Juli werden in jedem Ortsverein soviel Antheilscheine gesandt, als die Zahl 5 in der Anzahl der Mitglieder enthalten ist. Innerhalb eines Monats zahlt jedes Mitglied 1 Mark ein, u. alle fünf Zahlenden werden auf dem Schein als Theilhaber bezeichnet; dann können am 1. August 56 000 Mark zur Einzahlung gelangen. Eine Mark ist von hunderterten von Mitgliedern leicht gegeben, bei fünf Mark hat es oft sein Bedenken.

Das Recht der Uebertragbarkeit von allen fünf Inhabern auf einen wird gewährt.

So wäre gewiß ein Weg geschaffen zur schnellen Beschaffung ausreichender Mittel. „Wiel wenig machen ein Viel“, heißt es bei der Deutschen Reichsschule und schon sind zwei Reichswaisenhäuser errichtet, warum soll's in den Deutschen Gewerkvereinen nicht auch gehen?

Als Hand ans Werk, kein Mitglied der Deutschen Gewerkvereine wird sich ausschließen, eine Mark zum Ankauf eines Heims der Deutschen Gewerkvereine beizutragen; es ist, es muß Ehrensache für jedes Mitglied sein.  
Gera, 7. Juni 1885. G. Kalb.

### Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Die behördlichen Kasserevisionen der örtlichen Verwaltungen der Kranken- und Begräbnisklassen werden jetzt immer häufiger (auch in unserer Verwaltungen Dresden hat kürzlich wieder eine solche stattgefunden), und es ist deshalb mehr als je eine dringende Pflicht der örtlichen Vorstände, auf peinlichste Ordnung in den Kassen zu halten, insbesondere auf Trennung und ordnungsmäßige Anlegung der Gelder, sowie auf eventuelle formgemäße Erledigung von Stundungsanträgen der Mitglieder zu sehen, da die Behörden in letzterer Hinsicht sehr peinlich sind, wie aus nachstehender Notiz des „Gewerkverein“ hervorgeht:

Das Protokoll der Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbnisklasse des Gewerkvereins der Deutschen Tischler und verw. Berufsgenossen vom 21. Mai d. J. enthält folgende Bekanntmachung, die wir zu Ruh und Frommen für alle Krankenkassen wiedergeben: „Sammtliche Verwaltungen werden hierdurch dringend aufgefordert, für pünktliche Beitragszahlung der Mitglieder Sorge zu tragen; aber auch an sämmtliche Mitglieder ergeht in ihrem

eigenen Interesse die Aufforderung, ihre Beiträge rechtzeitig, wie es der § 6 des Statuts vorschreibt, zu bezahlen, da aber, wo Jemand durch Verdienstlosigkeit hieran behindert ist, ein schriftliches Stundungsgesuch einzureichen, damit demselben seine Mitgliederrechte erhalten bleiben. Welche Folgen die Nichtbeachtung der vorstehenden Aufforderung für die Mitglieder haben kann, erweist nachstehende behördliche Verfügung, welche zur Warnung für die Mitglieder bekannt gegeben wird:

Landsberg a. W., den 20. Mai 1885.

Die Polizeiverwaltung an den Vorstand der Kranken- und Begräbnisklasse des Gewerkvereins der Deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen, z. H. des Vorsitzenden Herrn Siggelkow zu Berlin S., Brandenburgstr. Nr. 3. „Bei der am 9. April d. J. vorgenommenen Revision der hiesigen örtlichen Verwaltungsstelle wurde gerügt, daß eine große Anzahl Mitglieder mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande war, es wurde der Verwaltungsstelle die Einziehung der Rückstände aufgegeben. Die jetzt errent vorgekommene Durchsicht der Hebeliste weist noch folgende derartige Rückstände, bei denen auch weitere Stundung gemäß § 5 des Kassenstatuts nicht nachgesucht ist, nach: 1. Nr. 58 Otto George (nur bezahlt bis einschließlich 11. Woche), 2. Nr. 67 Friedrich Beder (nur bezahlt bis einschließlich 13. Woche), 3. Nr. 73 August Höfer (nur bezahlt bis einschließlich 13. Woche), 4. Nr. 128 Anton Burg (nur bezahlt bis einschließlich 12. Woche). Wir fordern den Vorstand nunmehr auf, den Ausschluß dieser Mitglieder zu veranlassen und uns, daß dies geschehen, binnen 4 Wochen nachzuweisen.“ gez. Fanner, Bürgermeister.

Diese 4 Mitglieder haben also ihre Mitgliedschaft durch lässige Beitragszahlung verloren; einer solchen behördlichen Revision, wie sie in Landsberg a. W. vorgenommen worden, kann jede Verwaltung jederzeit gewärtig sein, bei welcher möglicherweise alle diejenigen Restanten, von denen schriftliche Stundungsgesuche nicht vorliegen, zu streichen verfügt wird.

### Personal-Nachrichten.

Dresden, den 14. Juni 1885. Vom Lokal-Vorstand der „Unterstützungskasse für Arbeitslose“ zu Alt- und Neuhaldensleben bringt die „Ameise“ in Nr. 23 vom 5. Juni 1885 einen Artikel, auf den wir nicht unterlassen können, eine Antwort zu geben. Vorausgeschickt sei, daß wir uns aller Geschäftigkeiten, welche dieser Artikel gegen uns vorbringt, enthalten werden. Wenn in unserem Artikel gesagt wurde, der Neustadt-Magdeburger Verband scheine eine Ueberumpelung der Personale zu planen, so lag dies einfach darin, daß der von demselben erlassene Aufruf betreffs Beitritts zum neuen Verband vor Bekanntmachung des Protokolls des in Zwickau abgehaltenen Delegirtentages erlassen wurde, und haben wir auch nach erfolgter Klarlegung seitens des Magdeburger Verbandes in einem darauf folgenden Artikel gesagt, daß es uns freue, wenn wir uns in dieser Richtung getäuscht hätten. Es bedurfte daher einer nochmaligen Aufklärung dieses Punktes nicht. Was den zweiten Punkt betrifft, so vertreten wir ebenso gut unsere Meinung wie der neue Verband die seinige, und glauben ebenso unparteiisch für das Wohl des Ganzen einzutreten, wie dieser. Daß wir an einem dauernden Bestehen des neuen Verbandes zweifeln, wie die Magdeburger und Neuhaldenslebener an ein Bestehen desselben glauben, beruht auf Meinungsverschiedenheiten, und müssen erst gemachte Erfahrungen uns das Gegegentheil beweisen. Der Vorhalt, welcher uns gemacht und in welchem gesagt wird, wenn von 4000 Kollegen in einem Jahre 3500 arbeitslos würden, wo dann der alte Verband bleiben würde, steht auf recht schwankendem Boden, denn auch wir fragen, wo dann der neue Verband bleibt, wenn derselbe Fall eintreten sollte und dessen Mitglieder 189 000 M. aufbringen sollten (übrigens wäre wohl dann der ganze Industriezweig in Frage gestellt). Daß der alte Reiseverband lebensfähig ist, ist durch jahrelanges Bestehen desselben erwiesen, nur bedarf es einer gleichmäßigen Vertheilung der auferlegten Lasten, die ja auch bei einigermaßen gutem Willen des großen Ganzen durchführbar ist und bei allgemeiner Betheiligung eine Reduzierung der bisherigen Steuerung möglich macht, und dieses wollen wir erstreben. Von einer Abwälzung der Lasten unsererseits auf Andere, wie uns vorgehalten wird, kann doch wohl keine Rede sein, wenn wir bestrebt sind, gleiche Rechte und gleiche Pflichten einzuführen. Ferner wird gesagt: unsere Statuten erhöhten nur die Reiseluft. Ja wohl, wir wollen Jedem Gelegenheit geben, sich die Welt anzusehen und sich weiter zu bilden. Die mit der Reise verbundenen Unannehmlichkeiten wollen wir den Kollegen durch genügendes Reisegeld zu erleichtern suchen, damit sie sich als anständige Kollegen bewegen können. Verdanken nicht Viele ihre jetzige Stellung den in der Fremde gemachten Erfahrungen? Daß das Reisen nicht in eine alljährliche Bummelrei ausartet, wird seiner Zeit im Statut vorzusehen sein. Ferner wird gefragt, wie viel Kollegen in Dresden Arbeit gefunden? Nun, es ist eine ganz hübsche Zahl; übrigens ist es Sache unserer Herren Prinzipale, Arbeit zu geben sowie Lente zu entlassen, und glauben wir, in Alt- und Neuhaldensleben wird es wohl auch nicht anders sein, oder werden die Dreher dort von den Personalen angenommen? Auch ist es kein Geheimniß, daß wir durch die Güte unserer verehrten Herren Prinzipale nach Vorlegung des Herren-Attestes einen Zuschuß zu unserer Reisekasse erhalten, was uns diesen gegenüber zu größter Dankbarkeit verpflichtet. Wir fragen, würden unsere Herren Alt- und



Neuhaldenslebener Kollegen einen derartigen Zuschuß verschmähen? Daß wir gleichzeitig auch Viele in die Fremde schicken, beruht wohl auf einiger Unkenntniß, denn dem in 10 Jahren gezahlten Reisegeld entsprechend (8353 Mk. 90 Pf.) würden wir jedem von uns hinausgeschickten (33 Mann) 253 Mk. 15 Pf. Unterstützung haben zahlen können. Jemand Jemand graulich machen zu wollen, fällt uns gar nicht ein, denn wir trauen jedem Personal so viel eigenes Urtheil zu, um bei Prüfung der Statuten herauszufinden, daß uns bei Ausarbeitung derselben kein Egoismus geleitet hat. Dieses unsere letzte Entgegnung.

D. Zieger,  
stellv. Schriftführer.

B. Weidel,  
3. 3. Vorstand.

**Dresden, Mitte Juni 1885.** Zu den 19 bereits angemeldeten Personalern zum „Verband Dresden“ haben sich noch folgende Personale gemeldet:

Waldsassen, Freywaldau, Gotha (2 Personale), Eichen-  
dorf, Budau, Berlin (Verband), Annaburg, Sorgau, Mäben-  
dorf, Schleusingen (Dreher und Former), Blankenhain, Col-  
ditz (Steingutfabrik von Thomsberger & Herrmann und Zschauische  
Steingutfabrik), Altwasser (59 Mitglieder).

In Nr. 23 der „Ameise“ ist unter „Personal-Nachrichten“ ir-  
thümlich das Dreher-Personal von Gerz in Höhr angegeben, soll  
aber heißen Marzi & Kemy; außerdem fehlte das Dreher-Personal  
von A. Dissingen in Höhr.

D. Zieger,  
stellv. Schriftführer.

B. Weidel,  
3. 3. Vorstand.

**Sophienau, den 15. Juni 1885.** Das hiesige Dreherpersonal  
gibt bekannt, daß es sich dem Reisegeldverbände Dresden an-  
geschlossen hat und zahlt vom 1. Juli ab nur an solche Kollegen  
Reisegeld, welche sich als Mitglied besagten Verbandes legitimiren.

Z. A.: G. Krlitt.

**Rheinsberg, den 12. Juni 1885.** Unterzeichnetes Personal  
gibt hiermit bekannt, daß es sich dem neuen Reisegeldverband Neu-  
stadt-Magdeburg angeschlossen hat und zahlt vom 1. Juli kein  
Reisegeld mehr.

Das Dreher-Personal Rheinsberg.

**Altwasser, den 14. Juni 1885.** Wir geben hiermit bekannt,  
daß sich 59 Mann von unserem Personal dem Verbands Dresden  
angeschlossen haben.

Die Beauftragten:

Herrmann Schwager, Carl Florich.

**Suhl, den 11. Juni 1885.** Wir machen hierdurch bekannt, daß  
die Reiseunterstützung der beiden Malerpersonale der Porzellanfabriken  
von Reinhold Schlegelmilch und Erdmann Schlegelmilch  
in letztgenannter vereint, und in unveränderter Norm gezahlt wird,  
und zwar nur an Kollegen, deren Personalatteste mit Personalstempel  
versehen sind; an Sonn- und Feiertagen wird jedoch kein Reisegeld  
gezahlt. Fremdwerbende Kollegen erhalten von jetzt ab Atteste, die  
mit den Personalstempeln beider Fabriken versehen sind, und eruchen  
wir daher alle Personale, nur an solche reisende Kollegen von  
Suhl i. Th. Unterstützung zu zahlen, deren Personalatteste mit beiden  
Stempeln versehen sind. Ausgeschlossen wurden wegen Agitation  
gegen das Reinhold Schlegelmilch'sche Malerpersonal die beiden Hrn.:  
Obermaler Carl Stürz und Wilhelm Herrmann aus Ruhla.

Die vereinigten Malerpersonale.

Otto Glaser, i. A.

**Rathhütte, den 11. Juni 1885.** Hierdurch zur Nachricht, daß  
wir an Kollegen, welche dem Dresdener und Neustadt-Magde-  
burger Verband angehören, keine Reiseunterstützung mehr zahlen,  
ebenso an alle österreichischen Kollegen, und zwar vom 11. Juni d. J.  
und nicht für immer, sondern vorläufig, bis wir erst unsere Sachen  
geregelt haben.

Das Former- und Dreherpersonal

Z. A.: Anton Hahn.

**Suhl, den 11. Juni 1885.** Unterzeichnete sehen sich veranlaßt,  
den bedauerlichen Vorfall im Malerpersonal der Reinhold  
Schlegelmilch'schen Porzellanfabrik hierdurch etwas zu beleuchten.  
Das sogenannte zweite Personal von Reinhold Schlegelmilch besteht  
meistens aus jungen, kaum ausgebildeten Leuten, die trotz Mahnungen  
und guten Vorstellungen ihren Pflichten gegen das Personal und  
fremde Kollegen noch gar nicht nachgekommen sind, trotzdem dieselben  
seit Beendigung der Lehrzeit bis ein Jahr um darüber Zeit gehabt  
hätten. Als die Aufforderungen, doch ihren Pflichten nachzukommen,  
etwas energischer wurden, bildete sich unter dem Schutze des Herrn  
Obermaler Stürz obengenanntes zweites Malerpersonal. Der Herr  
Obermaler, der, nebenbei bemerkt, die Arbeiten an die Maler verleiht,  
ist sonst ein sehr freundlicher Mann. Daß er seit Jahren die Rechte  
zwar, aber nicht die Pflichten des Personals theilte, soll, wie er selbst  
sagt, auf Bergeschlichkeit beruhen. Die Zustände, die unter solchen Um-  
ständen entstehen, wird sich Jeder leicht vorstellen können, zumal wenn  
wir mittheilen, daß der betreffende Herr Obermaler sich neu hingu-  
getretenen Kollegen gegenüber, die das alte Personal vorziehen,  
Ausdrücke bedient, wie z. B.: „Ich will es Ihnen schon austreiben“  
mit andere ähnliche mehr. Wir halten es für unsere Pflicht, die  
verehrten Personale unter Hinweis darauf, daß das sogenannte  
zweite Personal ohne jeglichen Grund und bloß um die Pflichten zu

hintergehen und Rechte zu genießen, auf diese Art zusammen getreten  
ist, vor Mißbräuchen zu schützen.

Die vereinigten Malerpersonale von Erdmann und Reinhold  
Schlegelmilch'schen Porzellanfabrik.

## Vereins-Nachrichten.

**§ Verli.** (Ortsverein der Porzellan- und Glaswerker.)  
In der am Montag den 8. Juni abgehaltenen, von gegen 20 Mitgliedern  
besuchten Versammlung wurde besonders lebhaft debattirt über die beiden  
Punkte der Tagesordnung: die drückenden Geschäftsverhältnisse in Verli und  
die gewesene Lehrlingsaussteuerung. Zu ersterem will zunächst Herr Anger  
die Diskussion antreten und bezeichnet als Hauptsache der traurigen Konkurrenz  
die zu große Eucht, selbstständig zu werden. Es muß bei der Ein-  
nahme im Billigarbeiten überbieten und somit schließlich dabei nichts als  
Schund heraus. Herr Fischer geht auf die Lehrlingsfrage ein, und hebt  
hervor, daß solche zu viel in Fabriken angenommen werden und dann nichts  
lernen. Er weist unter Andern auf Blankenhain hin, wo 20 Malern  
45 Lehrlinge gegenüberstehen. Herr Danner meint, das in einer Stadt  
wie Verli die Konkurrenz immer die Hauptrolle spiele und da wohl nicht  
viel zu ändern sei. Die Hauptkonkurrenz machten jetzt die Drackachen der  
Fabriken, die schon ausgeführt und billig seien. Der Vorsitzende begrüßt  
die Anregung zum Veruche der Verringerung unserer Verhältnisse, bittet aber,  
auch alle Uebelstände und vorkommenden Mißbräuche ungenüht zur Sprache  
zu bringen. Herr Fischer bittet, dieses Thema in jeder Versammlung zu  
besprechen. Dem allgemeinen Verlangen, diese Sachen auch in öffentlichen  
Blättern zu publiziren, soll nachgekommen werden. Es wird Beschluß der  
Debatte beantragt und angenommen. — Bei Punkt „Lehrlingsaussteuerung“  
wünscht Herr Fischer in Zukunft Protest dagegen, daß die Zahl der zu  
Preisurtheilern genommen werden. Es werden einzelne Preisurtheile  
kritikirt; der Vorsitzende bedauert die wenige Theilnahme an dieser Aus-  
stellung von Seiten des Vereins. — Unter Verschiedenem sucht die  
Kassirer die nun gegründete Medizinikasse und fordert zum Beitritt auf.  
Angemeldet werden die Lehrlings- Mütter und Kolb. Reberscheidt von  
Frankfurt Herr Klafsch; gestrichen wegen verstorbenen Beiträge werden die  
Herrn: Wör, Bräuner und Krah. Wegen großer Wärme wird Ver-  
sammlung im Lokal geschlossen und im Garten über Abhaltung eines  
Landpartie berathet. Dieselbe wird nach Abstimmung zum 12. Juli  
nach Beelitzhof-Wannensee beschlossen. A. Zahn, Schriftführer.

**§ Stüberbach.** Protokollauszug der Ortsverbandversammlung vom  
14. Mai 1885. Außer einer Anzahl Mitglieder sind 15 Vorstandsmitglieder  
von den Ortsvereinen Schmiedefeld, Simeonau, Stüberbach, Wans-  
bach und Roda anwesend.

In das Bureau wurden bestimmt: Vorsitzender Ehr. Günther, Schrift-  
führer Otto Müller, beide Schmiedefeld, Beisitzer E. Zahn und  
A. Rudolph, Stüberbach. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung Nach-  
mittags 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht: Berathung über unsere  
Krankenkasse. Zu Punkt 1 liegt vom Ortsverein Stüberbach der Antrag  
vor, den Vorstand zu ersuchen, die Beiträge von etwas zu vermindern, da  
viele Mitglieder bereits von anderen Kassen zurücktreten, weil sich in Stüber-  
bach eine Kasse mit billigen Beiträgen gegründet hat. Von verschiedenen  
Rednern wurde hervorgehoben, daß diese letztere Kasse noch zu neu sei und  
erst mehr Erfahrung durchzumachen hätte, so wurde dem Antrage Stüber-  
bach entgegen getreten. Zu Punkt 2 bringt der Schriftführer zur Sprache,  
daß der Vorstand behufs Wiedereinführung entsprechender Schutzbestimmungen  
(früher § 14a) eine Generalversammlung in Aussicht stellt, und legt  
hierzu den Antrag vor: Den Sitz der Kassenkasse § 7 des Kr.-Verh.  
nach Tempelhof zu verlegen und die 7 Mark 50 Pf. Stufe als  
1. Klasse einzuschaffen. Als Motive führt Antragsteller an: 1. Der  
ortsübliche Tagelohn beträgt in Tempelhof 1 Mark 50 Pf. und ist für Mit-  
glieder der 10 Markstufe nicht maßgebend, welche bisher bloß 3 Mark  
bedienen. 2. Der jetzige Sitz Charlottenburg schadet der Gewerkschaft- und  
Krankenkasse jährlich 168 Mark und wäre es in Tempelhof möglich, daß die  
Zuschußkasse in Wetzlar keine. Nach eingehender Debatte wurde der  
Antrag von sämmtlichen Vertretern der Ortsvereine einstimmig angenom-  
men. Bei Punkt 3 wünscht ein Antrag Wansbach, ein Mitglied,  
welches 3 Wochen krank ist, solle auf die 1. Woche die volle Unterstützung  
ausgezahlt erhalten dagegen solle für die ersten 3 Tage 1/2 Unterstützung  
unter 3 Wochen nichts gezahlt werden. Der Antrag wurde abgelehnt. —  
Wir bitten hierdurch alle verehrlichen Ortsvereine, in Anbetracht Punkt 2  
ihre Meinung in dieser Angelegenheit öffentlich kund zu geben. Trögen  
weitere Anforderungen an das Statut nicht zu stellen sind, da demselbe eine  
gründliche Verbesserung erhalten hat, so muß doch dem Antrage des Herrn  
Wey von der Juni-Generalsammlung nachträglich noch Folge gegeben  
werden. Wenn nun in Tempelhof keine Fabrik unserer Berufsvereine  
besteht, so ist doch auch in Betracht zu ziehen, daß unsere Gewerkschafts-  
Hilfskasse gegenüber andern Hilfskassen in Tempelhof auch keine Ausnahme  
zu erlangen braucht. Nachdem noch Vorschläge für unsern Ortsverband mit  
Anschluß des Ortsvereins Frauenwald gemacht wurden, um letztere auch mit  
den Vereinen vorzulegen, schließt der Vorsitzende die Versammlung um  
6 Uhr Abends.

Otto Müller, Schriftführer.

**§ Wansbach.** Ortsversammlung vom 1. Juni 1885. Der Vor-  
sitzende eröffnete die Versammlung 12/10 Uhr Abends in Anwesenheit von  
11 Mitgliedern. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und  
sobald in die Tagesordnung eingetretten. 1. Anmeldung. 2. Verlesene,  
3. Einnahme der Beiträge. Zu Punkt 1 meldet sich Frau, Föhler, von  
Simeonau nach der Verwaltungskasse Wansbach an. Zu Punkt 2 lobt der  
Vorsitzende das mangelhafte Erscheinen der Mitglieder, und weist nochmals  
darauf hin, die Versammlung künftighin besser zu besuchen, da dies doch  
im Interesse der Mitglieder liegt. Punkt 3 erledigt sich von selbst. Gustav  
Wey meldet sich von der 1. zur 1. Klasse. Heinrich Jann (Nr. 1071)  
ist von hier nach Schöberg bei Lettau in Bayern übergetreten. Da sonst  
nichts vorliegt, wird die Versammlung 12/12 Uhr geschlossen.

Gustav Wey, Schriftführer.

**§ Schreibersau.** Protokoll der Ortsversammlung vom 1. Juni 1885.  
Nach Eröffnung der Versammlung wird das Protokoll von letzter Ver-  
sammlung verlesen und genehmigt und hierauf zu Punkt 1 geschritten. Neu  
wahl eines Vorsitzenden sowie Kassiers. Nachdem ein Schreiben vom  
Hauptkassirer verlesen worden, nach welchem die Absetzung des bisherigen



Vorsitzenden Herrn Friedrich Männich (Glasmaler) vom Vorstande zu Berlin betätigt worden ist, mit der Bemerkung, daß ein Mitglied, welches die Kasse hintergeht, nicht würdig ist, im Vorstande resp. Ausschuss zu fungiren, wurde zur Wahl eines Vorsitzenden geschritten und Glasmaler Herr August Breite durch Majorität zum Vorsitzenden gewählt. Hierauf wird zur Wahl eines neuen Kassiers geschritten; durch Majorität wird Glasmaler Franz Hollmann gewählt. Gemeldet zum Gewerkeverein hatten sich: Glasmaler Erdmann Siebig, Fabrikarbeiter W. Schier, Gläser, Briefträger, Heinrich Müller, Glasschleifer, Albert Mattern, Fabrikarbeiter. Wegen Restirens der Beiträge wurde ausgeschlossen: Malermeister Wilhelm Haney, gleichzeitig wird über letzteren die Ansicht ausgesprochen, daß in moralischer Hinsicht der Verlust jedenfalls sehr gering sein wird, wenn solche Personen, welche auf Bildung Anspruch machen, sich in dieser Weise von einer Kasse losmachen. Unter Mittheilungen wird beschloffen, in nächster Versammlung ein Schieds- und Einigungsamt zu bilden. In der Kranken- und Begräbnis-Kasse fand dieselbe Tagesordnung ihre Erledigung. Hierauf Schluß der Versammlung. Franz Hollmann, Schriftführer.

§ **Petersdorf.** Ortsversammlung vom 2. Juni 1885. Der Vorsitzende Herr Schaedel eröffnete in Anwesenheit von 14 Mitgliedern die Versammlung um 8 1/4 Uhr. Das Protokoll letzter Versammlung wurde genehmigt und 6 neue Mitglieder aufgenommen. Unter Geschäftlichem wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug mit Damen auf Sonntag den 21. Juni beschloffen, und zwar über Hermsdorf, Agnetendorf. Es soll dadurch den dort beschäftigten Kollegen Veranlassung gegeben werden, unsern Ortsverein beizutreten. Um Mitbetheiligung sollen die Ortsvereine Schreiberhau und Warmbrunn ersucht werden. — Ferner wurde vom Vorsitzenden bezüglich der Görlitzer Ausstellung das ehrenwerthe Anerbieten der Görlitzer Ortsvereine bekanntgegeben und das Weitere darüber auf nächste Versammlung vertagt. Ausgeschlossen wegen restirender Beiträge wurden G. Feist und G. Leder, Ad. Blochmann ist in den Ortsverein Berlin übergetreten. Die Sammelbüchse für Weihnachtsbescherung ergab 0,61 Mark. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 9 1/4 Uhr geschlossen. Heint. Kunze, Schriftführer.

§ **Sorgan.** Protokoll der Ortsversammlung vom 6. Juni 1885. Bei Anwesenheit von 29 Mitgliedern eröffnete der Vorsitzende Herr Busch die Versammlung um 7 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht Geschäftliches, Anträge und Beschwerden. In Punkt 1 wurde das Mitglied Hildebrandt abgemeldet; betreffs des Mitgliedes Peikert, welches gegenwärtig in Fünfschraen arbeitet, wurde der Kassierer beauftragt, mit dem P. schriftlich in Verbindung zu treten. Ueberrumpelt wurden noch einige Punkte, betreffend das bevorstehende Stiftungsfest, besprochen. Nach diesem erschienen zwei Gäste, Herr Wunderlich und Weinert, beide Brenner, und meldeten sich zum Verein. In Punkt 2 lag nichts vor und wurde die Versammlung geschlossen. — In der Versammlung der Kranken- und Begräbniskasse erledigte sich Punkt 1 wie oben. Vorschläge oder Beschwerden wurden nicht eingebracht und es erfolgte Schluß der Versammlung 8 Uhr. Julius Hänel, Schriftführer.

§ **Schmiedefeld,** den 10. Juni 1885. Die durch Zirkular am 28. Mai einberufene Ortsversammlung wurde vom Vorsitzenden um 9 Uhr eröffnet. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte erledigten sich wie folgt: 1. Bericht des Kassiers Herrn Otto Wöller vom 1. Quartal 1885. Einnahme 189,21 Mk., Ausgabe 125,16 Mk., bleibt Bestand 64,05 Mk. Nach Erstattung des Berichtes wird der Kassierer auf Bericht der Revisoren über die Richtigkeit entlastet. Mitgliederzahl 121 einschl. Lehrlinge. In Punkt 2 meldet sich unter Annahme Herr Hermann Schmidt, Riffenmacher. Ausgeschlossen wurden am Quartalschluß wegen restirender Beiträge die bereits in Nr. 20 der „Anzeiger“ bekannt gemachten Mitglieder. — Punkt 3: Seitens der Ausschuss-Mitglieder werden die Mitglieder aufgefordert, Bibliothek-Bücher nach Benutzung nicht durch Gleichgültigkeit oft Monate lang zu behalten, da dieselben infolgedessen oft in einem unbrauchbaren Zustande zurückgegeben werden. In Punkt 4 wird uns von dem Mitgliede Hermann Eger, Dreher der Fabrik Glaser & Greiner, mitgeteilt, daß ihm die Arbeit von dem Geschäftsführer der genannten Firma am 13. Mai gekündigt sei. Die Ursache seiner unschuldigen Entlassung ist bereits durch eingehenden Bericht der ganzen Sachlage dem Generalrath mitgetheilt. Bezüglich der Unterstützung wünscht E., der Generalrath möge das bereits eingelaufene Gesuch baldmöglichst erledigen. — Hierauf Mitglieder-Versammlung der Kranken- und Begräbniskasse. Zum 1. Punkt wird Herr Hermann Schmidt, Riffenmacher, aufgenommen, sodann erfolgt die Bekanntmachung der durch restirende Beiträge ausgeschiedenen Mitglieder. Punkt 2: Bericht des Kassiers pro 1. Quartal 1885. Einnahme 723,51 Mk., Ausgabe 638,73 Mk., bleibt Bestand 84,78 Mk. Die Zuschuss-Kasse hat eine Einnahme von 159,99 Mk., Ausgabe 109,99 Mk., folglich Bestand 50 Mk. Der Bescheid wird als richtig bestätigt und hierauf der Kassierer entlastet. Nach längerer Unterhaltung schloß der Vorsitzende die Versammlung 11 Uhr. Gustav Otto, Schriftführer.

## Amtlicher Theil.

\* Verzeichnis angenommener und ausgeschiedener Mitglieder.

### A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den Gewerkeverein und die Kranken- und Begräbniskasse wurden unter dem 13. Juni 1885 aufgenommen:

Unterhaus: Hopel, Wager, Ugeri, Hochgeschurz; Hamburg: Schrattenbach; ferner unter dem 6. Juni 1885: Miwasser; Tola.

2) In den Gewerkeverein und die Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse wurden unter dem 6. Juni 1885 aufgenommen:

Schreiberhau: Mattern.

3) In den Gewerkeverein wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Pönedel; Rans; Rudolstadt: Schachtshabel; Schreiberhau: Berndt; Petersdorf: Sterck jun.; Siem; Großmann; Müke; Neugebauer; Köinig.

### B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus Gewerkeverein und Kranken- und Begräbniskasse:

Schierbach: Voss; Sattler; Bonn; Rödel; Fröh; Rang; Widdel.

hauser, Bürger, Wolf, Giesler, Knochen, Jacobi, Schorn, Jaquemin, Tine, Conrad, Schulz, Morelli, Lohrey, Buschauer, Ring, Morawek, Amberg; Rudolstadt: Ruhland; Schreiberhau: Haney; Roslau: Wehrmann, Schwarz; Charlottenburg: Philipp; Unterköbich: Scholl; Untermaus: Lang, Rödel.

2) Aus dem Gewerkeverein:

Rudolstadt: G. Pröschold; Rudolstadt: Rosenstengel; Schreiberhau: Möchel; Petersdorf: Feist, Leder.

Der Generalrath und Vorstand.  
Gust. Lenz I., Vorsitzender. A. Münchow, Hauptkassierer. Georg Lenz, Hauptschriftführer.

## Versammlungskalender.

\* **Vorstandssitzung** am **Sonnabend**, den 20. Juni Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. T.-D.: 1) Zuschriften, 2) Verschiedenes.

Gust. Lenz I., Vorsitzender. Aug. Münchow, Hauptkassierer. Georg Lenz, Hauptschriftführer.

\* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Am **Montag**, den 22. d. M. findet im Vereinslokal, Schultheiß Brauerei-Ausschank, Schmid- und Neue Jakobstr.-Ecke, eine Ausschusssitzung statt.

**Billets** zu der am 12. Juli nach Beekhof-Bannensee geplanten **Kreuzerparthie** zum Preise von 1,50 Mk. a Person, müssen **bis zu dieser Ausschusssitzung** entnommen resp. bestellt werden.

R. Jahn, Schriftführer.

\* **Moabit.** Ortsversammlung am **Montag**, den 22. Juni Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. T.-D.: 1) Mittheilungen des Ausschusses bezw. Komites über das nächste Vergnügen, 2) Verbandshausangelegenheit, 3) Verschiedenes. — Ueberrumpelt Krankenassenversammlung.

\* **Buckau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 20. Juni, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Schwarzen Adler.

G. Weckbrodt, Schriftführer.

\* **Neubaus a. Rh.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 28. Juni, Nachmittags 5 Uhr, bei Wiegand. Tagesordnung in der Versammlung. Carl Pröschold, Kassierer.

## \* Ortsverein Moabit.

Der Ortsverein Berlin-Moabit hält am **Sonnabend**, den 4. Juli einen **Sommernachtsball** bei Jages, Wilsnackerstr. 34, ab. Die Mitwirkung eines **Sangvereins** und **komische Vorträge** sind zugesagt, ebenso findet eine **größere Verloofung** zum Besten der Weihnachtsbescherung statt.

Alle Freunde und Bekannte sind hiermit freundlichst eingeladen. **Geschenke zur Verloofung** müssen **bis zum 28. Juni** bei Herrn **Lenz I., Stromstr. 48**, abgeliefert werden. **Das Komité.**

## Briefkasten der Redaktion.

**Formgießer-Veronal** von **L. Strauß, Rudolstadt.** Der eingekommene Artikel kann nur dann Aufnahme finden, wenn entweder der Einsender seinen Namen nennt oder dem Artikel der Veronal-Stempel beigefügt wird. Notizen ohne Unterschrift und Stempel lassen zu leicht Zweifel an der Echtheit aufkommen. — **Köthel-Bordamm.** Das Anfang Juni eingekommene Protokoll vom **4. April** bleibt als verspätet zurück. — **Krause-Rahla.** Ihre Versammlungsanzeige ging zu spät (Donnerstag, den 11.) hier ein. — **Vereinigte Maler-Veronale Suhl.** Der Artikel mußte, da die Unterjchriften fortbleiben sollten, entsprechende Veränderungen erfahren. — **Gust. Otto-Schmiedefeld** und **andere Korrespondenten.** Wir müssen wiederholt daran erinnern, daß bei allen für den Druck bestimmten Berichten das Papier nur **auf einer Seite** zu beschreiben ist. — **Möller-Schmiedefeld.** Angelegenheit Eger folgt in nächster Nummer. — **Koch-Volkstedt.** Ihr Protokoll ist, wie wir jetzt bemerken, ebenfalls mit **abhanden gekommen**, wir bitten Sie also, ebenso wie die anderen **betheiligten Korrespondenten**, um eventl. Neueinsendung. — **Leibig-Stanowik** und Andere. Nur **Berliner Ortsvereine** können sich an den **Medizinal-Verband Berlin** anschließen. — **Engelhardt-Rudolstadt.** Alle **Reklamationen** in Bezug auf den „Gewerkeverein“, die „Gartenlaube“ etc. sind an den Verbandskassierer Herrn **Boehm** zu richten.

## Anzeigen.

\* **Arbeitsmarkt.**

Eine größere Anzahl solider tüchtiger

**Dreher**

finden lohnende Arbeit bei uns. Antritt sofort.

**Schneider & Gutschewenther,**  
Porzellanfabrik  
Gräfenthal (i. Thüringen).

## Ein Reisender

für eine **Thermometer- und Glasinstrumenten-Fabrik Thüringens** wird für **Berlin** möglichst sofort gesucht (gegen 10 Mk. Provision).

**Vereinsgenossen** in Berlin, welche gewillt und im Stande sind, die **sämmtlichen Vorkasse, Mechaniker, Uhrmacher** etc. Berlins regelmäßig zu besuchen, wollen sich bei der Redaktion d. Bl. schriftlich melden.

## Ein Porzellanformer,

tüchtig im **Figurenfach** und im **Formen** und **Gießen**, sucht Beschäftigung. Udr. erbittet unter „Formen“ an die Redaktion d. Bl.